

Gesamtergebnis:

1. Ordn.:	Kaubvögel	18 Arten	(Tagraubv. 14, Nachraubv. 4)
2. "	Spaltschnäbler	4 "	
3. "	Sitzfüßler	2 "	
4. "	Krähenartige Vögel	9 "	
5. "	Klettervögel	3 "	
6. "	Fänger	13 "	
7. "	Sänger	29 "	
8. "	Dickschnäbler	16 "	
9. "	Tauben	3 "	
10. "	Hühner	3 "	
11. "	Stelzvögel	11 "	
12. "	Reiherartige Vögel	9 "	
13. "	Schnepfen	27 "	
14. "	Entenartige Vögel	26 "	
15. "	Taucherart. Vögel	17 "	
16. "	Mövenart. Vögel	21 "	

zusammen **211** Arten.

Nach Rohweder für Schleswig-Holstein: 296 Arten

für Sylt beobachtet: 211 "

fehlen für Sylt bisher: 85 Arten.

9 Standvögel	}	= 44 Brutvögel.
35 Sommervögel		
26 Wintervögel	}	= 167 Zugvögel.
101 Durchzügler		
40 Gäste		

zus. 211 Arten.

zus. 211 Arten.

Unsere Drosseln.

Von Wilh. Schuster.

(Fortsetzung.)

2. Die Singdrossel (*Turdus musicus*).

Brehm hat der Singdrossel im edlen Wettstreit des Gesangs unter den Drosseln Krone und Siegespalme zuerkannt. Wohl, wer einen guten *Turdus musicus* aus nächster Nähe hat singen hören — wie der Verfasser zum Beispiel einmal im Schloßpark zu Karlsruhe — mag von ihrem Lied begeistert gewesen

sein. Aber ein großer Teil der Menschheit — mein sehr sangeskundiger Vater gehörte zum Beispiel zu ihm — schätzt die flötenden Strophen der Amsel höher als das weniger weihevollere Allegro der Singdrossel. Indem nun also die Frage einmal schon höchst problematisch wird dadurch, daß jeder Mensch — und jeder Mensch hat ein Recht zu urteilen und eine Berechtigung zu seinem Urteil, falls er nicht allen jetzt geltenden Regeln der Ästhetik schnurstracks zuwider urteilt — daß jeder Mensch nach seinem persönlichen, rein individuellen Fühlen und Empfinden abwägt — und bei ästhetischer Wertschätzung läßt sich nie eine endgültige, unverrückbar feste Grenze festlegen und sagen: Hier hört das „Schöne“ auf, hier fängt es an, oder: Dies ist „schöner“ als jenes —, kommt ferner noch hinzu, daß der Gesang der Individuen beider Drosselarten, vornehmlich der der Singdrosselpezies, so sehr verschieden ist, daß man nimmer einen Maßstab hat, nach dem man nur einigermaßen richtig den Gesang beider Arten im allgemeinen beurteilen und werten kann. Ich möchte z. B. behaupten, daß eine Schwarzaamsel, die ich in der elsässischen Rheinebene nach einem heftigen Gewitter am Sommernachmittag, als noch die Perlentröpfchen auf den Blumen des Feldes lagen und der Donner fern grollte, von einer niederen Platane herab singen hörte, so überaus süß und rein (ich möchte sagen: innig) und doch herrlich laut flötete, daß sie in diesem Augenblick hübscher sang als jede andere Drossel und jede Nachtigall, wie ich andererseits weiß, daß, wer am stillen Sommerabend, wenn die Sonne hinter die Berge sich senkt und der Himmel glutrot überflogen ist, auf dem Felsenturm einer Vogesenburg über Rappoltsweiler steht und dem Chor der Singdrosseln lauscht, das von den Wipfeln der unten ragenden Tannen mit einem ganz einzigartigen, begeisterten Rundgesang das ewige All erfüllt, daß der kein schöneres Vogelbild weiß als das der Singdrossel in Roberts „Gefiederten Freunden“ und keinen besseren Sänger als eben die Singdrossel.

Die Singdrossel hält sich auf und brütet auch, jedoch bei weitem nicht so häufig als die Koblamsel, in Parkanlagen,¹⁾ wie z. B. in denen des Schlosses Eisenbach in Hessen und des königlichen Schlosses in Karlsruhe, welche Anlagen freilich beide unmittelbar an Nadel- und Laubhölzer stoßen.

In Oberhessen fand ich in einem Laubwald, der kein Unterholz hatte, ein Singdrosselnest in beinahe doppelter Mannshöhe dicht am Stamme einer alten Buche im Gewirr der vielen dünnen Stammschößlinge vom vergangenen Jahre. Hier war das Nest aus Mangel an Nistgelegenheit angelegt. Nicht 100 Schritte von dem Baum entfernt fand sich ein weggelegtes Singdrosselrei auf der Moosdecke.

Im Vogelsberg kann man im Frühjahr auf eine Strecke von 5 Kilometern

¹⁾ Auch darin steht sie der Amsel näher wie andere Drosseln.

— Wald mit Feld untermischt — im Durchschnitt etwa sechs bis acht singende (bezw. ansässig gewordene) Drosselmännchen rechnen. In den Bergen und Wäldern des Taunus und der Hardt sind sie noch häufiger.

Ein sehr treffendes Tonwort für unsere Singdrossel ist die volkstümliche Bezeichnung „Zipp“ oder „Zippe“.

3. Wachholderdrossel (*Turdus pilaris*).

Die Wachholderdrossel kann man im Fluge sehr leicht — es gilt dies selbst für weniger scharfsichtige Beobachter — an dem weißen Unterleib und den ganz weißen unteren Flügeldeckfedern erkennen; im übrigen an dem immer zu hörenden scharfen „schack“.

Die Wachholderdrosseln halten wie mit den Goldammern (s. Naumann!), so auch mit den Staren gute Freundschaft, namentlich suchen sie gern in Gemeinschaft mit ihnen im Frühjahr auf den Wiesen Futter.

„Krammetsvogel“ (auch Kramatvogel, Kranwitvogel, Krannabet, Krannaketvogel) ist dasselbe Wort wie „Wachholdervogel“; denn Krammet oder Kranwit ist im Oberdeutschen, besonders im Bayrischen, Kärntnischen, Nieder-Österreichischen, der Name für Wachholder (kranewite = wite ist holz, baum, s. Grimm, „Wörterb.“). Nach dem Oberdeutschen bildete sich — ohne Verständnis des Namens! — fläm.: Krammetvogel, dän.: Kramsfugl, schwed.: Kramsfogel u. s. w. und es ist merkwürdig, daß der gebräuchlichste Name des Vogels von einer Gegend ausging, wo er nur vorübergehend — nicht dauernd — sich aufhielt. Es möchte vielleicht sein, daß der Krammetsvogel einst auch in Oberdeutschland Standvogel war, aber durch den Massenfang ausgerottet wurde, wie auch z. B. die Mehrzahl der mitteldeutschen Dohnenstiege lediglich deshalb aufgehoben wurde, weil sie wegen Mangel an Beuteobjekten zu wenig einbrachten. Die Gebrüder Müller nennen etliche Orte in Mitteldeutschland, wo neuerdings die Krammetsvögel als Brutvögel wieder heimisch geworden sind, und ich selbst habe sie in dem letzten Dezennium des jüngst verfloffenen Jahrhunderts in einem Kiefernwäldchen bei Fulda als Brutvögel beobachtet.¹⁾

Der Name „Schacker“ bringt den charakteristischen Ruf des Vogels hübsch zum Ausdruck. (Schluß folgt.)

Kleinere Mitteilungen.

Der erste Mauersegler traf am 23. dieses Monats in Leipzig ein und am Tage darauf waren viele zu sehen. Am 19. April wurden in Klinga bei Naunhof sieben *Colymbus nigricollis* erlegt.

Leipzig, 24. April 1902.

Dr. E. Re y.

¹⁾ Das Schriftsteller-Dogma, daß *Turdus pilaris* nur auf Birken niste, hat schon A. v. Homeyer zurückgewiesen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Schuster Wilhelm

Artikel/Article: [Unsere Drosseln. 401-403](#)